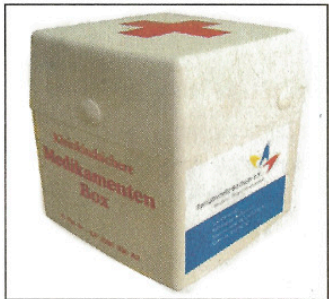


„Den letzten Lebensabschnitt genießen“

Palliativnetz Bochum stellt seine „Rote Mappe“ für eine bessere Therapie vor

„Die Menschen wollen ihren letzten Lebensabschnitt noch genießen, am liebsten zu Hause“, sagt Dr. Birgitta Behringer, Fachärztin für Allgemein- und Palliativmedizin. Um dies zu gewährleisten, hat das Palliativnetz Bochum e. V. jetzt eine „Rote Mappe“ veröffentlicht, die in Deutschland einzigartig ist.

In ihr sei „alles, was nötig ist, gebündelt“, so Behringer. Und das bedeutet: die Notrufnummer des Palliativnetzes auf dem Deckel, al-



Die Medikamentenbox des Netzwerks. Foto: pr

le Netzpartner samt Telefonnummern und Adressen im Inneren der Mappe. Außerdem beinhaltet sie eine Patientenverfügung, eine Vorsorgevollmacht sowie Informationen über Diagnosen, Medikationspläne und empfohlene Vorgehensweisen in Notfällen.

Doch wer oder was ist das Palliativnetz Bochum überhaupt? „Es handelt sich dabei um einen interdisziplinären Zusammenschluss von Ärzten, Pflegediensten, ambulanten Hospizdiensten, dem Hospiz St. Hildegard sowie Apotheken und Krankenhäusern“, erklärt Behringer. Die „Rote Mappe“ sei ein Sinnbild für deren Zusammenarbeit. „Sie erhöht die Transparenz, verbessert die Kommunikation und ermöglicht ein standardisiertes Verfahren“, sagt die Ärztin, die verantwortlich für die Entwicklung der Mappe ist.

So ist es durch Netzwerk und Mappe möglich, dass schwerstkranke Menschen, die aufgrund ihres Leidens eine begrenzte Le-

benserwartung haben, weiterhin zu Hause leben. Schmerzen, Angst und Luftnot können wirksam behandelt, Wunden versorgt und seelische Nöte gelindert werden. „Bei starken Schmerzen, Erbrechen oder Ähnlichem kann dann direkt unsere Nummer gewählt werden – persönlich oder durch Angehörige“, erklärt Behringer. Aus Reflex werde jedoch häufig die 112 gewählt, weiß sie aus Erfahrung. Dafür liege die Mappe dann direkt am Bett. „Dann kann sich der Notarzt gegebenenfalls an uns wenden.“

Jeder Patient des Palliativnetzes erhält so eine Mappe. Außerdem werde sie in Altenheimen und Kliniken ausgelegt, so Behringer. Ihr persönliches Anliegen: „Ich möchte Patienten bis zum Ende begleiten.“ Denn ihre Arbeit fange erst dann an, wenn es im Krankenhaus heißt „Wir können nichts mehr tun“.

bod
Informationen zum Palliativnetz Bochum im Internet unter www.palliativnetz-bochum.de.



Stellten ihre Rote Mappe vor: Mitglieder des Palliativnetzes Bochum (v. l.): Dr. Bettina Claßen, Christiane Breddemann, Dr. Matthias Heer, Siegfried Schirmer und Dr. Birgitta Behringer. Foto: pr